

Dr. Daniel K. Darko, Gefängnisbriefe, Sitzung 22, Erlösung aus Gnade, Epheser 2,1-10

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 22. Sitzung: Erlösung aus Gnade, Epheser 2,1–10.

Herzlich willkommen zurück zu unserer biblischen Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe.

Es war wunderbar und eine Ehre, dass Sie an dieser Studie teilgenommen haben. In den letzten Studien haben wir uns mit dem Epheserbrief beschäftigt, und Sie haben sicher bemerkt, dass wir viel Zeit mit der Einleitung und dem ersten Kapitel verbracht haben. Ich möchte nun dort anknüpfen, wo wir in der letzten Vorlesung aufgehört haben, nämlich an das Gespräch im letzten Teil des letzten Kapitels, in dem es darum ging, dass Paulus dafür betete, dass die Gemeinde die Größe der Macht Gottes, die in Christus offenbart wurde, erkenne.

Als Christus starb, wurde diese Kraft in seinen Leib eingegossen, und der leblose Körper erwachte zum Leben. Ich habe Ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass die Kraft, die in Christus wirkte, ihn wieder zum Leben erweckte, mit der Gott ihn auferweckte und alle Mächte der Herrschaft unterwarf, auch die Kraft ist, die zum Wohle der Kirche wirkt. Nun beginnen wir Kapitel 2, das ich vorgelesen habe, um Sie auf unser bevorstehendes Thema einzustimmen.

Ich lese die Verse 1 bis 10 vor, die im Mittelpunkt unserer heutigen Predigt stehen. Ich lese sie Ihnen vor, um Sie daran zu erinnern, wie Paulus den Ton angibt: Wenn Gott tatsächlich so gepriesen wird und sich Paulus' Gebet erfüllen soll, ist es so wichtig, dass die Nachfolger Jesu Christi verstehen, woher Gott sie geholt hat und wohin er sie führt. Sie sollen erkennen, wer sie wirklich sind und wie Gott sie aus einem sehr beklagenswerten, traurigen Zustand dorthin geführt hat, wo er sie zu Christus gestellt hat.

Die Grundlage für diese ergreifende Anrufung. Doch bevor wir darauf eingehen, möchte ich Sie bitten, über einige Dinge nachzudenken. Erlauben Sie mir daher, Ihnen drei Fragen zu stellen, über die Sie nachdenken sollen, denn das Thema dieses Vortrags ist die Erlösung durch Gnade.

Erlösung aus Gnade. Betrachten wir also einige Fragen dazu. Wenn die Erlösung aus Gnade geschieht, wodurch werden wir dann erlöst? Wovon werden wir erlöst? Warum brauchen wir überhaupt Erlösung? Der Epheserbrief, ein sehr wichtiges Buch zum Thema Erlösung, regt uns zum Nachdenken über diese tiefgreifenden Fragen an.

Wenn wir heute über Erlösung sprechen, denken viele: „Ich war immer ein braver Junge. Ich habe nie etwas Schlechtes getan, und trotzdem hat Gott mir irgendwie gezeigt, dass ich Erlösung brauche. Deshalb hat er seinen Sohn gesandt, um für mich zu sterben.“ Wenn wir also von der Erlösung durch Jesus Christus sprechen, klingt es, als sei Christus umsonst gestorben. Es ist fast so, als täten wir Gott einen Gefallen, wenn wir seiner Einladung folgen, ein Ort zu sein, an dem wir einfach tanzen, klatschen, die Hände heben, Gemeinschaft pflegen oder – vielleicht ist es dein Lieblingsteil nach dem Gottesdienst – in den Gemeindesaal gehen, Kaffee trinken, ein leckeres englisches Muffin essen und dann wieder nach Hause fahren.

Wovon werden wir erlöst? Lasst uns darüber nachdenken, während wir diesen Text lesen. Die erste Frage zum Nachdenken: Inwieweit sind wir Menschen den Vorgaben der Kultur unterworfen, in der wir leben? Wenn wir darüber nachdenken, wovon wir erlöst werden, sollten wir uns auch fragen: Prägt uns die Kultur, die Gesellschaft, in der wir leben, beeinflusst sie uns, bestimmt sie unseren Lebensweg? Wenn ja, ist es dann nicht absolut entscheidend, dass die Erlösung in den Bereich reicht, in dem Gott uns von den Vorgaben dieser Welt erlöst? Oder meine nächste Frage zum Nachdenken.

Glaubst du auch nur einen Moment lang, dass deine Vergnügungen oder Begierden dein Leben bestimmen können? Weißt du, es war nicht Jesus Christus, der das sagte, sondern der griechische Philosoph Sokrates. Er fragte: „Wie können wir sagen, dass du frei bist, wenn deine Vergnügungen dich beherrschen?“ Tatsächlich schwingt in Sokrates' Aussage folgende Frage mit: Wenn deine Vergnügungen dich beherrschen, wenn deine Begierde nach Alkohol, Sex, nach allem Möglichen, nach Essen, nach allem, wozu die Welt verlockt, dich beherrscht, bist du dann nicht ein Sklave dieser Dinge? Aber in welchem Maße beherrschen dich deine Vergnügungen, oder, um es mit den Worten des Paulus zu sagen, in diesem Sinne, und brauchen wir davon Erlösung? Oder anders gefragt: Führt die Erlösung in Christus dazu? Ich möchte dich zum Nachdenken anregen, denn du dachtest wahrscheinlich, Gott habe dich erlöst, aber er hat dich nicht von all dem erlöst. Deshalb möchte ich dir eine weitere wichtige Frage stellen.

Für unser westliches Publikum ist dies keine angenehme Frage. Für nicht-westliche Zuhörer dieser Vortragsreihe mag sie etwas leichter zu beantworten sein. Glauben Sie also, dass böse geistliche Mächte die Menschen all dessen berauben können, was Gott für sie bereithält? Und glauben Sie tatsächlich, dass die Erlösung auch Gottes Befreiung aus der Kontrolle und dem mächtigen Einfluss böser geistlicher Mächte beinhaltet? Bevor wir uns nun dem Epheserbrief zuwenden und Kapitel 2, Verse 1 bis 10 genauer betrachten, möchte ich Ihnen noch weitere Fragen stellen, die Sie zum Nachdenken anregen sollen.

Was, wenn du glaubst, dass es überhaupt keine bösen geistlichen Mächte gibt? Bedeutet das, dass deine Erlösung begrenzt ist, oder dass du gar nicht verstehst, was

Gott für dich getan hat? Genau hier muss man Paulus verstehen, der uns dieses wichtige und tiefgründige theologische Wort – Gnade – geschenkt hat, und zwar im Kontext seiner Gedanken und Erfahrungen mit der Macht Gottes. Schauen wir uns Epheser Kapitel 2, Verse 1 bis 10 an und denken wir über die gestellten Fragen nach. Ab Vers 1 schreibt Paulus: „Auch ihr wart tot in euren Verfehlungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt, indem ihr dem Lauf dieser Welt gefolgt seid, dem Fürsten der Macht der Luft, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. Unter ihnen lebten auch wir alle einst in den Begierden unseres Fleisches, indem wir die Wünsche des Fleisches und der Gedanken erfüllten und von Natur aus Kinder des Zorns waren wie die übrigen Menschen.“

Doch Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, weil er uns so sehr geliebt hat, dass er uns, obwohl wir tot waren in unseren Sünden, mit Christus lebendig gemacht hat. Wahnsinn! Er hat uns mit Christus lebendig gemacht. Und wenn ich nun zu Vers 8 springen möchte: „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden, und das nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe.“

Ich möchte Ihnen zunächst einige wichtige strukturelle Merkmale dieser Passage erläutern, die wir dann Zeile für Zeile analysieren und jede Zeile sorgfältig lesen oder betrachten werden. In der wörtlichen Struktur dieser Passage ist zu beachten, dass sie nur aus zwei Sätzen besteht. Kapitel 2, Verse 1 bis 10, besteht im Griechischen aus nur zwei Sätzen.

Das ist wichtig, denn Paulus achtet darauf, jeden Satz abzuschließen, bevor er die vorchristliche Vergangenheit seiner Leser schildert, und erwähnt dabei auch die positiven Entwicklungen. Die Verse 1 bis 7 folgen daher direkt aufeinander, und Paulus fügt am Ende eine Einschubklärung hinzu, die verdeutlicht, dass Gottes Gnade auch denen zuteilgeworden ist, die sich in diesem Zustand befanden. Würde man dies im Englischen in mehreren Sätzen lesen, käme die Aussage von Paulus nicht so rüber.

Anders ausgedrückt: Betrachtet man nur die Verse 1 bis 7, könnte er sich gedacht haben: „Ich werde nicht innehalten und den Satz hier nicht beenden, damit sie nicht denken, ich hätte meine Rede beendet. Ich muss nicht mit dieser negativen Note enden. Mein Hauptanliegen ist es, sie der Größe der Liebe und Barmherzigkeit Gottes näherzubringen und diejenigen zu erreichen, die vor ihrer Begegnung mit Gott dem Zorn Gottes unterworfen waren und als solche bezeichnet wurden.“

Die Verse 8 bis 10 unterstreichen dann die Bedeutung der Erlösung und ihren Ursprung. Viele christliche Lehren, insbesondere die sogenannte Soteriologie, gründen sich auf diese Passage. Es handelt sich um einen theologisch tiefgründigen Text, und ich hoffe, dass wir uns eingehend mit seinen Einzelheiten und Implikationen auseinandersetzen.

Kapitel 2, Verse 1 bis 3, konzentriert sich speziell auf die vorchristliche Vergangenheit. Paulus verwendet im Folgenden die Sprache, die uns hilft zu verstehen, wo wir waren, und stellt den Gegensatz zwischen damals und heute her. Wir waren damals, aber wir sind jetzt.

Tatsächlich findet sich dieses wiederkehrende Muster im gesamten Epheserbrief 2. Wir waren damals so, aber jetzt sind wir so. In den Kapiteln 1 bis 3 erinnert Paulus die Leser daran, dass eine vorchristliche Vergangenheit keine gute Nachricht ist.

Wir werden das später genauer betrachten. Wie bereits erwähnt, wiederholt sich in den Versen 4 bis 7 derselbe Satz wie in Vers 1. Von 4 bis 7 stellt er einen deutlichen Kontrast zu seinen vorherigen Aussagen her und verdeutlicht die Größe des göttlichen Eingreifens, gerade als unser Leben in die falsche Richtung zu laufen drohte. In den Versen 8 bis 10 fasst der zweite Satz Gottes Erlösungswerk zusammen.

Wie Gott sich der Menschheit zugewandt und uns in diesen Zustand versetzt hat. Beachten Sie in diesen beiden Sätzen, wie das griechische Wort, das wir mit „wandeln“ oder „leben“ übersetzen, am Satzanfang steht und im letzten Vers endet. Anders ausgedrückt: Es zeigt den Lebensweg ohne Christus und erinnert am Ende an den Lebensweg, zu dem Christen berufen sind.

Von hier aus können wir uns nun Kapitel 2, Verse 1 bis 3, etwas genauer ansehen. Ich hoffe, ich werde dabei nicht zu leidenschaftlich, damit ihr nicht denkt, ich gehe zu schnell vor. Denn ihr werdet im Laufe der Lektüre verstehen, wie wichtig dieser Abschnitt für unser christliches Selbstverständnis ist. Kapitel 2, Vers 1: „Auch ihr wart tot in euren Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt, indem ihr dem Lauf dieser Welt gefolgt seid, dem Fürsten der Macht der Luft, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. Unter ihnen lebten auch wir alle einst in den Begierden unseres Fleisches, indem wir die Wünsche des Leibes und der Gedanken erfüllten und von Natur aus Kinder des Zorns waren wie die übrigen Menschen.“

Was also war das Wesen der früheren Lebensweise? Nun, sie war ein Zustand des Todes. Die hier verwendete Metapher steht für einen Zustand der Leblosigkeit oder des Verlusts eines wahren Lebensgefühls. Wir waren tot, tot in einer Welt der Sünde, gefangen in ihr.

Die beiden Wörter werden tatsächlich redundant verwendet, um die Ungeheuerlichkeit unseres Zustands zu unterstreichen. Wir waren tot, wir waren gefangen, wir befanden uns in einem erbärmlichen Zustand der Sünde und der Übertretungen. Und er wird detailliert darlegen, wie dieses Leben im Tod gelebt wurde.

Paulus wird weiter ausführen, dass es ein Leben in Knechtschaft war. Er hebt drei konkrete Bereiche hervor, in denen ein Leben ohne Christus gelebt wurde. Es war tatsächlich das Leben, das dem Zeitalter dieser Welt entspricht.

Erinnerst du dich an meine Eingangsfrage? Inwieweit, glaubst du, kann unser Umfeld unseren Lebensstil bestimmen? Paulus sagt, ein Leben ohne Christus sei ein Leben, das nach den Maßstäben dieser Welt geführt wird. Die Vergnügungen der Welt, die Begierden der Welt, was die Welt für cool hält, das halten auch diese Menschen für cool. So sehr, dass sie sich selbst zerstören und dabei glauben, Spaß zu haben.

Wenn Menschen viel Geld ausgeben, um sich selbst zu einem Leben im Krankenhausbett, zum physischen Tod oder zu einer psychischen Erkrankung zu verurteilen – also durch Drogenkonsum und Ähnliches –, denken sie vielleicht, weil es alle anderen auch tun, sei das cool. Paulus sagte jedoch, sie lebten nach dem Lauf der Welt, nach dem Zeitalter dieser Welt. Ihr Leben wurde also von der Welt bestimmt.

Vielleicht sollte ich als Christ kurz innehalten und fragen: Wenn Sie diese Studien verfolgen, befinden Sie sich dann an einem Punkt, an dem Ihr Leben immer noch von dem beeinflusst und diktiert wird, was die Gesellschaft als gut bezeichnet, und nicht von dem, was Gott als den richtigen Weg für ein Leben in dieser Welt vorgesehen hat? Denken Sie darüber nach. Paulus sagte, dass dies auch ein Leben ist, das nach dem Fleisch geführt wird. Er sagte, dass selbst er als Jude dem unterworfen war, dass sie alle ihren Leidenschaften unterworfen waren.

Ihre Leidenschaften beeinflussten und bestimmten ihr Leben. Erinnerst du dich an die Frage, die ich vorhin gestellt habe? Erinnerst du dich an das Sokrates-Zitat? Wie kannst du von dir behaupten, frei zu sein, wenn deine Leidenschaften und Begierden dich beherrschen? Das ist eine gute Frage. Aber du wirst bald erkennen: Selbst wenn deine Leidenschaften, die Welt und deine fleischlichen Begierden dein Leben bestimmen, gibt es Hoffnung, Gnade und Barmherzigkeit.

Doch das ist noch nicht alles. Paulus fährt fort, dass die vorchristliche Vergangenheit ein Leben war, das nach den Geboten von Mächten und Gewalten geführt wurde. Es gab böse geistliche Mächte, die das Leben derer beherrschten, die Christus nicht kannten.

Denken Sie an die Christen in Ephesus. Wir haben uns etwa zwei Stunden lang mit der Einleitung dieses Briefes beschäftigt und Ihnen einige der Hintergründe aufgezeigt. Sie lebten in einer Hafenstadt und genossen einen luxuriösen Lebensstil.

Sie leben in einer Stadt, die von religiösen Aktivitäten geprägt ist. Sie leben in einer Stadt voller Magie und spiritueller Kräfte und deren Einfluss. Paulus sagt, dass auch ein Leben ohne Christus ein gelebtes Leben war.

Tatsächlich ist die Sprache, die er benutzte, die des Herrschers der Macht der Luft. Und folglich sind auch wir, als wir Christus noch nicht kannten, dem Zorn Gottes verfallen. Einst wandelten wir auf den Wegen dieser Welt, dem Priester der Macht der Luft folgend, jenem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt, unter denen wir alle einst in den Leidenschaften unseres Fleisches lebten, den Begierden des Körpers und des Geistes nachgingen und von Natur aus Kinder des Zorns waren wie der Rest der Menschheit.

Nun, wollen wir einige dieser Punkte in diesem Vers etwas genauer betrachten. Schauen wir uns das Wort „tot in Sünden und Übertretungen“ an. Ich zitiere gern den Kommentator Lincoln, der den alttestamentlichen Hintergrund dieser Metapher vom Tod in Sünden und Übertretungen erläutert und aufzeigt, wie weit verbreitet diese Bedeutung auch außerhalb des Alten Testaments war.

Lincoln drückt es so aus: Außerhalb des Judentums verwenden stoische Autoren den Begriff „tot“ im übertragenen Sinne, da sie der Ansicht waren, dass alles, was nicht dem Höchsten im Menschen, dem Verstand oder dem Geist, angehörte, nicht als lebendig bezeichnet werden sollte. Das, was der Mensch mit der Tierwelt gemeinsam hatte und ihn vom Göttlichen trennte, galt als tot.

Ich kann Ihnen hier nicht alle harten Worte der Stoiker wiedergeben, die sie über Menschen verlieren, die sich von Anstand entfernen und ein Leben führen, das sie mitunter als tierisches Verhalten bezeichnen. Gestern Epiktet zu lesen, war sehr interessant, um einige dieser Philosophen kennenzulernen und zu sehen, wie religiös sie sind. Und doch sind sie, selbst in ihrem heidnischen Weltbild, schnell dabei, ein Leben, das nicht den Erwartungen eines vernünftigen Menschen entspricht, als ein Leben im Tod zu bezeichnen.

Paulus sagt, dass wir uns in dieser Lage befanden, bevor Christus uns errettete, und dass sich alle Ungläubigen auch heute noch in dieser Lage befinden – im Zeitalter dieser Welt. Dieses Zeitalter gibt Gelehrten Anlass zu Diskussionen, da das griechische Wort für „Zeitalter“ oft Raum für Spekulationen lässt und je nach Kontext unterschiedlich übersetzt werden kann.

Für das Wort für Alter verwende ich die englische Transkription, die ich verwende. Da ich herausgefunden habe, dass es auch im englischen Wörterbuch steht, dachte ich, ich könnte ein wenig schummeln und etwas Griechisches einfließen lassen. Das Wort, das ich verwende, nämlich „Alter“, hat manchmal eine zeitliche Bedeutung und bezeichnet einen Zeitraum oder ein Zeitgefüge. Manchmal hat es aber auch eine besondere kosmische Bedeutung und bezieht sich auf das Spirituelle oder bestimmte kosmische Kräfte.

Der zeitliche Gebrauch des Wortes zeigt sich jedoch, wenn wir von Epheser 2,1-3 zu Epheser 2,7 übergehen. Weder im Epheserbrief noch anderswo bei Paulus findet sich ein Hinweis darauf, dass er das Wort im Sinne einer besonderen kosmischen Nuance verwendet, obwohl es im klassischen Griechisch und in anderen griechischen Texten nicht unüblich war, es für spezielle oder kosmologische Weltanschauungen zu nutzen, um das Zeitalter als kosmische Sphäre zu bezeichnen. Paulus meint hier also nicht eine abstrakte, spirituelle, metaphysische Sphäre, sondern die Welt, in der wir leben. Zu sagen, dass diejenigen, die Christus als Ungläubige nicht kannten, tatsächlich nach den Maßstäben dieser Welt lebten, bedeutet, dass sie nach den Gesetzen ihrer Welt lebten.

Sie lebten nach den Maßstäben ihrer Zeit. Ihre Zeitvorstellungen prägten ihre Lebensweise. Und mir gefällt, wie einige meiner Kollegen das erklärt haben.

Clint Arnold, mein Mentor, hat es so formuliert: Das Zeitalter dieser Welt ist geprägt von einem ungesunden und gottlosen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Umfeld, in dem wir leben. Es verkörpert das organisierte Böse in Form von Gruppenzwang, ideologischen Systemen und Strukturen, die uns ein Drehbuch für ein Leben liefern, das völlig losgelöst von Gott und seinen Zielen ist.

Ich habe festgestellt, dass es sich in jedem Land, in dem ich mich befinde, als wahr erweist: Das Leben im Einklang mit der Zeit zeigt sich am deutlichsten in politischen Auseinandersetzungen, sei es im Wahlkampf oder Ähnlichem. Plötzlich sind die Menschen mehr Verfechter einer Partei als von Jesus Christus. Besonders interessant wird es, wenn ich in Afrika beobachte, wie Politiker das moralische Ideal für Christen ausloten und welche Aspekte sie hervorheben, welche sie aus Rücksicht auf ihre eigenen Verfehlungen verschweigen und wie Christen sich dennoch sofort solidarisieren und die ein oder zwei Punkte betonen, die ihrer Meinung nach für Christen sprechen, während sie die vielen anderen Aspekte, die für Gott sprechen, außer Acht lassen.

Das Zeitalter dieser Welt hat seine eigene Art, unsere Gedanken und unseren Verstand zu beherrschen. Paulus sagte, dass unser Leben im vorchristlichen Zeitalter davon völlig eingenommen war und wir nicht über das moralische Urteilsvermögen verfügten, um zu unterscheiden, was in der Welt, in der wir lebten, gottgefällig und was gottlos war. Paulus verwendete in den ersten drei Abschnitten auch ein weiteres Wort, das ich etwas genauer erläutern muss: den Herrscher der Luft.

Verstehst du, was ich meine? Wir haben es hier mit Afrikanern zu tun. Es ist wirklich sehr interessant, wie Afrikaner das lesen und dann sagen: „Ja, genau, ich glaube, ich verstehe genau, worum es geht.“ Und weißt du, was ich bei afrikanischen Christen beobachte? Wenn wir anfangen, den Epheserbrief zu lesen, sehen meine Freunde, diese Pastoren und Studenten, plötzlich überall Dämonen.

Sie sind bereit, sich überall zu verstricken und zu verlieren. Möglicherweise sind sie dessen schuldig. Ein Schüler sagte mir kürzlich, als ich Paulus an einer Schule in Westafrika unterrichtete: „Diesen Teil müssen wir wohl nicht groß erklären, denn er trifft in unserem Kontext sehr genau zu.“

Doch für uns in westlichen Ländern wird es hier schwierig. Was, wenn Sie wissen, dass Ihr ungläubiger Freund oder Verwandter tatsächlich unter dem Einfluss böser geistlicher Mächte steht? Würden Sie das ignorieren, obwohl Sie denken, dass die Person der Erlösung bedarf? Denken Sie darüber nach. Paulus sagt in Epheser 2,1-3 Folgendes über die Herrscher der Luft.

Sie wirken sowohl im kosmischen als auch im menschlichen Bereich. Sie weilen in den himmlischen Sphären und beeinflussen dennoch das Leben der Menschen. Sie sind spirituelle Wesen, besitzen aber Macht und Kontrolle über das Leben der Menschen.

Paulus weist in den Versen 2 und 3 darauf hin, dass es sich um geistliche Mächte handelt, die gegenwärtig wirken. Sie sind im Leben von Ungläubigen aktiv. Mit anderen Worten: Laut Paulus gab es nie eine Zeit, in der diese bösen geistlichen Mächte aufgehört hätten zu existieren oder das Leben von Ungläubigen zu beherrschen.

Bei Paulus wird das Leben eines Menschen also tatsächlich von zwei geistlichen Kräften bestimmt, ohne dass es einen Mittelweg gibt. Für den Christen steht das Leben unter der Führung des Heiligen Geistes, für den Ungläubigen hingegen unter der Führung böser geistlicher Mächte. Ich finde es immer wieder faszinierend, wenn die Frage der Erlösung zur Sprache kommt, und ich lebe in den Vereinigten Staaten. Ich teile dieses Thema gerne mit meinen Freunden.

Wenn wir nur wüssten, dass der Teufel das Leben der Menschen manipuliert, und wir Paulus zustimmen würden, welches Gefühl der Selbstbestimmung hätten wir dann noch, ihnen aus dieser Lage helfen zu wollen? Würden wir noch Kompromisse eingehen, wenn wir wüssten, dass das Leben unserer Liebsten in den falschen Händen liegt? Die Priester der Macht der Luft sind Mächte, die ihre Macht ausüben, und sie üben ihre Macht im Sinne des Ungehorsams aus. Und wenn Paulus von Ungehorsam spricht, meint er Menschen, deren Leben von Ungehorsam geprägt ist. Mir gefällt, wie Tillman die Funktionsweise des Weltherrschers erklärt und anschließend erläutert, wie diese mit den Aktivitäten der bösen Geisterwelt zusammenhängt.

Das Zeitalter dieser Welt ist eine mächtige Existenzweise, die von Rebellion gegen Gott geprägt ist. Es ist die Ursache dafür, dass sich die Welt gegen Gott auflehnt. Und ich formuliere es so: Es ist nicht nur das Zeitalter und der Geist, sondern auch das Fleisch.

Das Fleisch ist die innere Neigung zum Bösen. Es ist unsere Geschöpflichkeit, die von den Folgen des Sündenfalls Adams geprägt ist und uns dazu treibt, entgegen Gottes Willen zu handeln. Daher sagen Sie, dass der wirkende Geist ein persönlicher und rein böser Geist ist.

Wenn es aber heißt, der Geist, der Herrscher der Macht der Luft, wirke im Sinne des Ungehorsams; wenn es also ausdrücklich als Geist bezeichnet wird, streiten Gelehrte lange darüber, was mit „Geist“ gemeint ist. Meint es den menschlichen Geist? Die innere Haltung oder was? Ob man nun den menschlichen Geist meint, was möglich ist, oder eine spirituelle Kraft, die im Einzelnen wirkt, ändert nichts an der Wirksamkeit des Fürsten der Macht der Luft im Leben des Ungläubigen. Warum will Paulus euch so erschrecken? Ihr glaubt doch, Paulus will euch zu Tode erschrecken, oder? Er sagt, dass jeder, der nicht gläubig ist oder nicht für den Gläubigen lebt, zurückblicken und erkennen sollte, dass sein Leben nach den Geboten dieser Welt, nach dem Fleisch und seinen Begierden und nach den Mächten und Gewalten geführt wurde, die ihn die ganze Zeit beeinflusst haben.

Er sagt das, damit ihr versteht, dass Gott euch tatsächlich vor etwas bewahrt hat. erinnert ihr euch an meine dritte Frage? Glaubt ihr, dass böse Geisterkräfte am Werk sind und euer Leben beeinflussen können? Paulus sagt, das sei offensichtlich. Ich habe das schon oft so argumentiert.

Wie können wir an den Heiligen Geist glauben, wenn wir nicht an einen bösen Geist glauben? Wie können wir an einen allmächtigen Gott glauben, wenn wir nicht an einen bösen Gott glauben? Anders gefragt: Warum wollen wir nur an einen gütigen Gott glauben, an einen gütigen Geist, der nur zu unserem Besten wirkt, und dabei außer Acht lassen, dass wir Brüder und Schwestern, Geschwister, Freunde und Verwandte haben, die von all der Güte Gottes profitieren können? Paulus sagt: „Denkt daran, woher ihr gerettet wurdet und unter welchen Umständen ihr gerettet wurdet.“ Und er fährt fort: „Wisst ihr was? Wir sind zu Objekten des Zorns geworden.“

Arnold und andere würden sagen: Unterschätzen Sie nicht die Macht der bösen Geisterkräfte, die in Paulus' Denken wirken. Für Paulus ist der Herrscher der Luft, der Teufel, ein intelligentes und mächtiges Geistwesen, das durch und durch böse ist und darauf aus ist, so viel Böses wie möglich im Leben Einzelner und in der Gesellschaft anzurichten. Doch genau hier liegt die gute Nachricht.

Wenn Paulus das ausführt, erinnere ich mich, dass ich erwähnt habe, dass die Verse 1 bis 7 einen einzigen Satz bilden. All diese traurigen Aspekte des vorchristlichen Lebens sind also nur die eine Hälfte dieses Satzes. Paulus will das nicht beenden, bevor du nicht im Bett liegst und glaubst, der Teufel möge dich im Traum verfolgen.

Vers 4, aber im Griechischen nennen wir das eine kontrastive Konjunktion. Sie stellt einen starken Kontrast zu dem dar, was gerade geschieht. Während du dich in diesem schrecklichen Zustand befandest, lass mich dir etwas erzählen, das radikal eingetreten ist.

Am Ende von Vers 3 sagte Paulus, dass wir aufgrund dieser Umstände von Natur aus dem Zorn Gottes ausgesetzt seien. Doch in Vers 4 heißt es: „Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, selbst als wir tot waren in unseren Sünden, mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Und er hat uns mit ihm auferweckt und uns mit ihm in die himmlischen Regionen versetzt in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade und Güte gegen uns in Christus Jesus erweisen kann.“

Hier setzt Paulus an. Oh je, das ist unsere schreckliche Vergangenheit, aber versinkt nicht im Selbstmitleid, verfällt nicht in Angst, lasst euch nicht von Furcht lähmen, nur weil etwas geschehen ist. Gott, der reich an Barmherzigkeit ist, hat beschlossen zu handeln, hat beschlossen einzugreifen.

Das erinnert mich an Römer 5,8. Gott beweist uns seine Liebe. Das gefällt mir. Denn als wir noch Sünder waren, starb Christus für uns.

Wow, eine radikale Veränderung. Schauen wir uns diese radikale Veränderung genauer an. Ich würde sie auf drei Arten beleuchten: zum einen Gottes Wesen, das diese Veränderung bewirkt hat, zum anderen Gottes Handeln, das diese Veränderung herbeigeführt hat, und zum anderen Gottes Absicht dabei.

Der radikale Wandel geschah – es war Gottes Werk. Verzeihen Sie mir.

Gott ist ein reicher Gott. Wissen Sie, wenn ich in einem kirchlichen Umfeld bin, beziehe ich mich gerne auf die Gemeinde, wenn ich über solche Dinge spreche, besonders wenn es sich um eine überkonfessionelle charismatische Kirche handelt. Ich sage dann gerne: Gott ist ein reicher Gott.

Und ich bekomme dann ein Amen. Denn manchmal denken sie, ich würde über Wohlstand sprechen. Darum geht es hier aber nicht.

Doch Gott, der von Natur aus reich ist, ist auch reich an Barmherzigkeit. Ich weiß nicht, wie ich es auf Deutsch ausdrücken soll; sein Schatz an Barmherzigkeit ist so unermesslich und gewaltig. Er ist so reich an Barmherzigkeit, dass er, trotz all eurer Sünden, der Verlockungen dieser Welt, der fleischlichen Begierden, die euch so sehr beherrscht haben, und all der Mächte der Finsternis, all der Angriffe auf euer Leben, eure Würde und euer geistliches Leben, in seiner unermesslichen Barmherzigkeit,

gerade als ihr von Natur aus seinem Zorn ausgesetzt wart, sich umdrehte und sagte: „Ich habe genug Barmherzigkeit, um euch Barmherzigkeit zu erweisen.“

Ein reicher Gott griff ein. Er ist reich an Barmherzigkeit. Aufgrund seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, ist er reich an Liebe in seinem Wesen.

Paulus zeigt hier Gottes Wesen, worüber wir beim Nachdenken über den Epheserbrief unbedingt nachdenken sollten. Denn wenn wir über Erlösung nachdenken, entsteht manchmal der Eindruck, Gott suche bei der Rede von Sünde immer nach Gelegenheiten, Menschen zu bestrafen. Das ist nicht Gottes Wesen.

Gott sucht nach einer Gelegenheit, Sünder wie dich und mich zu retten. Sein Wesen ist barmherzig. Sein Wesen ist liebevoll.

Es ist die Liebe, die ihn dazu bringt, dir die Hand zu reichen. Stell dir vor, du ertrinkst oder gerätst in tiefes Wasser in Not, und jemand taucht auf, um dich zu retten. Würdest du dann denken: „Lass mich in Ruhe und lass mich sterben! Wer hat dir gesagt, dass ich deine Hilfe brauche?“ Oder würdest du dankbar sein und sagen: „Bitte nimm meine Hand“? Paulus wird uns in seiner Barmherzigkeit und Liebe sagen, dass er von uns erwartet, dass wir glauben und annehmen, was er für uns bereithält, damit er uns aus all diesen Situationen befreien kann.

Für diejenigen, die Paulus' Brief an die Epheser lesen, schrieb er: „Eure Vergangenheit war so, aber ich möchte euch die Augen dafür öffnen, was Gott getan hat. In seiner Barmherzigkeit und seiner großen Liebe zu uns hat er uns gerettet.“ Lincoln drückt es so aus: Gottes Barmherzigkeit ist sein überfließendes, aktives Mitgefühl, das frei und ohne jegliche Vorstellung von Verdienst seitens des Empfängers ausgeübt wird.

Wir konnten nichts tun, um Gottes Barmherzigkeit zu verdienen. Aus seiner unermesslichen Barmherzigkeit und seiner großen Liebe hat er uns geliebt. Und lässt uns Gottes Handeln betrachten.

Dieser Gott, der in seinem Wesen Barmherzigkeit und Liebe besitzt, handelte auch. Er liebte uns, sagt Paulus. Darum herum liebte er uns.

Er hat uns mit Christus lebendig gemacht. erinnert ihr euch an das Gleichnis vom Anfang? Uns, die wir tot waren, hat er nicht im Zustand des Todes gelassen. Er hat uns mit Christus lebendig gemacht.

Er hat uns mit sich auferweckt und uns mit ihm in die himmlischen Regionen versetzt. Ich möchte euch zeigen, wie das mit Kapitel 1 zusammenhängt, wo Paulus all das gehandhabt hat.

In Kapitel 1, Vers 20, wird Christus als tot dargestellt. In Kapitel 2, Vers 1, heißt es, dass die Gläubigen in der vorchristlichen Zeit in ihren Verfehlungen und Sünden tot waren. In Kapitel 1, Vers 20, wird berichtet, dass Gott Christus von den Toten auferweckt hat.

Kapitel 2, Vers 6: Gott hat uns mit Christus auferweckt. 1,20: Er hat Christus zu seiner Rechten gesetzt. 2,6: Er hat uns mit Christus in die himmlischen Regionen versetzt.

Christus starb. Wir waren tot in unseren Verfehlungen und Sünden. Wahnsinn.

Was war Gottes Beweggrund für all das? Kam er, um uns zu retten, nur um uns dann wie Sklaven zu behandeln? Oder was? Nein. Nein. Nein.

Sein Ziel war es, den Reichtum seiner Gnade gegenüber der Menschheit zu offenbaren. Wow! Er wollte den Reichtum seiner Gnade deutlich machen.

Und er tat dies aus Güte uns gegenüber. All dies in Christus Jesus. Nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Indem wir diesen Rahmen schaffen, zeigen wir unsere Vergangenheit, was Gott getan hat und wie er uns in seiner Barmherzigkeit und großen Liebe gerettet hat. Paulus fährt ab Vers 8 fort: „Denn aus Gnade sind wir durch den Glauben gerettet worden. Und das nicht aus euch.“

Es ist Gottes Gabe, nicht das Ergebnis von Werken, damit sich niemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir darin wirken sollen.

Wow. Aus Gnade bist du gerettet worden. Bevor wir uns diese Passage genauer ansehen, möchte ich dir noch einmal verdeutlichen, wie das Wort „Gnade“ zu verstehen ist.

Im Kontext des Alten Testaments drückt das Wort, wenn es in der Septuaginta verwendet wird, Gottes gnädige Haltung gegenüber seinem Volk aus. Manchmal bezieht es sich auch auf die Gunst, die man in den Augen eines anderen Menschen findet. Um dies umfassend zu verstehen, muss man den jüdischen Kontext des Alten Testaments mit dem Kontext des Neuen Testaments verknüpfen.

Entschuldigung. Im klassischen Griechisch bezeichnet es die charmante Eigenschaft, die Gunst erlangt, die Anmut. Manchmal wird das Wort auch für Wohlwollen verwendet, für die Gunst gegenüber Untergebenen.

Wenn man also jemandem hilft, der bedürftig ist oder einen niedrigeren Status hat, drückt man dies als Gnade aus. Es ist ein Ausdruck der Dankbarkeit für eine

erwiesene Hilfe. Im Epheserbrief ist es wichtig zu wissen, dass Paulus den Begriff der Gnade manchmal entgegen den gesetzlichen Erwartungen verwendete.

Für Paulus beinhaltet Gnade das Gefühl der Gunst, die niemand durch eigene Taten verdient haben könnte. Lincoln drückt es so aus: Die Realität und Großzügigkeit der Gnade wird umso mehr geschätzt, nachdem deutlich wurde, wie ernst Gott die menschliche Sündhaftigkeit nimmt. Die Notwendigkeit des Eingreifens der Gnade wird unterstrichen, wenn man sie dem Bankrott und dem Verhängnis der sich selbst überlassenen Menschheit gegenüberstellt, die ihren natürlichen Gegebenheiten ausgeliefert ist.

Aus Gnade seid ihr gerettet worden. Diese Aussage lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf Gottes souveräne Freiheit von der Verpflichtung, ihn zu retten. Es geschieht nicht durch Werke, sondern aus Gnade. Es ist nicht durch Werke bedingt; es ist nichts, was durch die Werke des Gesetzes eingeschränkt wird, doch der Begriff „Werke“ beinhaltet hier die Bedeutung menschlicher Anstrengung.

Es ist nicht eure Aufgabe, euch durch menschliche Anstrengungen zu rühmen. Niemand hätte jemals etwas tun können, um Gottes Gnade zu verdienen. Wenn Paulus also hier in den Versen 8 bis 10 seine Argumentation aus den Versen 1 bis 10 zusammenfasst, sagt er im Grunde, dass die Erlösung aus Gnade durch Glauben geschieht.

Sie erinnern sich vielleicht, dass ich zu Beginn dieser Vorlesung den Begriff des Glaubens erläutert habe. Denken Sie also daran, dass Glaube hier nicht nur intellektuelles Begreifen ist, sondern ein tatsächliches Vertrauen. Die Erlösung ist ein Geschenk Gottes (Epheser 2,8). Sie wird nicht durch Werke oder menschliche Anstrengung erlangt.

Die Erlösung ist eine neue Schöpfung zu guten Werken. Gott hat uns erlöst, um uns auf gute Werke vorzubereiten. Sie geschieht nicht durch Werke, sondern für gute Werke.

Ich möchte dieses Zitat vorlesen. Der Zweck von Gottes Schöpfungstätigkeit besteht nicht bloß darin, ein Volk zu erschaffen, als ob er ein Kunstwerk fertigstellen würde. Vielmehr soll diese neue Schöpfung aktiv und produktiv sein wie der Schöpfer.

Christen sollen gute Werke tun, die Gott im Voraus für uns bereitet hat. Erlösung kommt nicht durch Werke.

Das gilt gewiss für die Arbeit. Das heißt, Leben bedeutet, gehorsam und produktiv zu leben. Und um diese Diskussion über die erstaunliche Gnade abzuschließen, möchte ich kurz an ein wichtiges Ereignis erinnern.

Der junge Brite John Newton wurde in England geboren und wuchs dort auf; er verlor seine Mutter im Alter von sechs Jahren. John geriet in allerlei kriminelle Machenschaften. Man erzählt sich, er habe auf einem Sklavenschiff gedient und möglicherweise einige der Sklaven sexuell missbraucht.

John gab sein Leben später auf, als er Thomas von Kempens Buch „Imitatio Christi“ (lateinisch: Nachfolge Christi) las. Mit 39 Jahren wurde John Newton Pfarrer und wirkte unter anderem in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Alnay, einer kleinen Stadt zwischen Oxford und Cambridge. Heute trägt die Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die neben einem Friedhof in Alnay steht, diese Inschrift an der Wand.

John Newton Clark, einst ein Ungläubiger und Wüstling, ein Sklavendiener in Afrika, wurde durch die unermessliche Gnade unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus bewahrt, wiederhergestellt, ihm vergeben und er wurde berufen, den Glauben zu predigen, den er so lange zu zerstören versucht hatte. John Newton, der glaubte, alle Strafe Gottes zu verdienen, der seine Sünden als so schwerwiegend empfand, verstand, inspiriert von dieser Bewährungsprobe, die Gnade Gottes und verfasste viele Hymnen. Die berühmteste, die Ihnen wohlbekannt ist, ist „Amazing Grace“, in der Newton schreibt: „Amazing Grace, welch süßer Klang, der einen Sünder wie mich errettete. Ich war einst verloren, doch nun bin ich gefunden.“

Ich war blind, doch nun sehe ich. Es war Gnade, Gnade, die mein Herz lehrte, zu fürchten, und Gnade, die meine Ängste linderte. Wie kostbar erschien mir diese Gnade in der Stunde, als ich zum ersten Mal glaubte.

Dann spricht er weiter über Gottes Verheißung. Der Herr hat mir Gutes verheißen. Sein Wort ist meine Hoffnung, es gibt mir Sicherheit.

Er wird mein Schild und mein Teil sein, solange ich lebe. In Epheser 2,1-10 nenne ich dies die Errettung aus Gnade, denn dort findet sich ein gutes Bild davon, was Errettung aus Gnade bedeutet. Die Verse 1-3 erinnern uns an die vorchristliche Vergangenheit.

Die Verse 4 bis 7 beschreiben das göttliche Eingreifen. Alles in einem Satz. Es zeigt den krassen Gegensatz zwischen dem, was wir verdient hätten, und Gottes Handeln.

Er handelte allein aus seinem unermesslichen Reichtum, in Barmherzigkeit und großer Liebe zu uns. Doch wir sind nicht durch Gnade errettet, um ziellos umherzuirren. Wir sind durch Gnade errettet, um ein Leben zu führen, das von guten Werken geprägt ist, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir darin leben.

Das griechische Wort, das mit „vorbereitet“ übersetzt wird, verwendet die bildhafte Sprache des Handwerkers. Er hat alles im Voraus geschaffen und geformt, damit wir

darin leben können. Ich hoffe, dass das Verständnis dafür, woher Gott dich geführt hat, dir hilft, die Botschaft von Paulus an die Gläubigen besser zu verstehen.

Aber ich möchte, dass ihr eines nicht vergesst, was wir in unserer nächsten Predigt behandeln werden. Paulus bereitet den Boden, um die Gemeinde daran zu erinnern, dass wir nichts getan haben, was unser Heil gefährdet, und dass dies unser Miteinander in der Glaubensgemeinschaft beeinflussen sollte. Wir haben nichts getan, um ethnische Spannungen in der Kirche zu verdienen.

Wir haben nichts getan, um uns über andere zu erheben. Wir alle teilten die Sünden, die Unterwerfung unter die Mächte des Bösen und die Beherrschung unserer fleischlichen Begierden, und Gott griff ein. Ich hoffe, dass Ihnen dieser Einblick in Kapitel 2 hilft, dem weiteren Verlauf der Diskussion in Kapitel 2, Verse 11 bis 22, zu folgen.

Aus Gnade sind wir gerettet. Das geschieht nicht durch eigene Leistung. Es ist ein Geschenk Gottes.

Wir dürfen uns nicht rühmen. Wir sollten dies nur mit Dankbarkeit annehmen und ein Leben in Wertschätzung für das führen, was Gott für uns getan hat. Vielen Dank, dass Sie diese Vorträge mit uns verfolgt haben, und ich hoffe, Sie lernen weiterhin mit uns.

Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Dan Darko in seiner Vorlesungsreihe über die Gefängnisbriefe. Dies ist die 22. Sitzung: Erlösung aus Gnade, Epheser 2,1–10.